

# Markus Lange

## Der Rat der Ratlosen

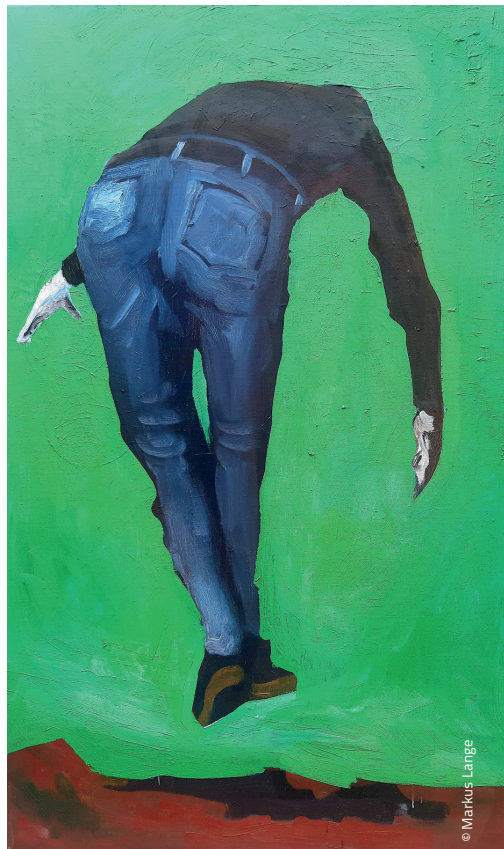
Markus Lange (\*1977) entstammt der Dresdner Kunsthochschule, wo Siegfried Klotz, Elke Hopfe, Günter Hornig und anschließend Peter Bömmels seine Lehrer waren. Vor allem Bömmels' künstlerisches und darüber hinausreichendes Schaffen war für den Meisterschüler wegweisend.

Aus Langes Atelier, angefüllt mit Gemälden, Zeichnungen und Objekten, ist nun ein Querschnitt seiner Malerei der vergangenen zehn Jahre zu erleben. Seine Bilder entstehen in einem Prozess mehrfachen Übermalens. Darin verarbeitet er einerseits Reise- und Lektüreindrücke und wandelt sie andererseits in fantastische Szenen um: Vertreter der Spaßgesellschaft beim Gipfelfoto; einzelne Typen beim Versuch, fliegend die Schwerkraft des Erwachsenendaseins zu überwinden oder andere hinter einer Maske oder in einer Warteschlange. Ohne politische Themen direkt zu benennen, stellt er mit seinen Bildwelten Verbindungen zum aktuellen Zeitgeschehen her.

Es sind Versuchsanordnungen, die nur angesichts leuchtender Farben zunächst belustigend, – deren Figuren nur anfangs lächerlich erscheinen. Beim zweiten Blick irritiert ihr völlig ernsthaftes Agieren in raumgreifenden Posen.

Für endlose Straßen, Riesenposter an schmucklosen Fassaden, einen Gebrauchtwagenmarkt vor ausgedehntem Horizont im mittleren Westen Nordamerikas ließ sich der Maler nicht nur von seinen USA-Reisen inspirieren.

Auch die melancholische Stimmung der Gemälde von Edward Hopper, die atmosphärische Spannung klassischer Westernfilme, die Tiefenerstreckung der Highways sind als Gefühls- und Seheindrücke in sie eingegangen.



Markus Lange, Jumper, 2014/2021, Öl auf Leinwand, 100 x 60 cm, Besitz des Künstlers

Eine andere Werkgruppe geht auf Reiseberichte zurück: Grelle Farbflecken verbildlichen den Lärm, mit dem Polarreisende in die Ruhe des ewigen Eises einfallen; hightechmäßig ausgestattet, folgen Bergsteiger im Wettlauf zum Gipfel ihrem Ehrgeiz. Mit Proviantkisten und Getränkedosen besetzt die westliche Welt abgelegene Gegenden, doch die extreme Naturerfahrung führt nicht zur Selbsterkenntnis. Was diese

Figuren antreibt, bleibt offen; bewusst eingesetzte malerische Unschärfen fordern verschiedene Deutungen heraus. In seinen Kompositionen geht Markus Lange spielerisch von der Kenntnis älterer Kunstepochen aus, greift zum

Beispiel in Landschaften das Bildschema von Veduten des 18. Jahrhunderts auf, während die Nachtansicht einer Straßenkreuzung mit der Ästhetik der Neuen Sachlichkeit spielt. Argumentierende Männer erinnern an jene beratenden Arbeitskollektive, die zu Bildmustern des Sozialistischen Realismus' gehörten. Karnevalsfiguren scheinen den surrealen Bildwelten eines James Ensor entsprungen. Kunstgeschichte – so zeigt das Werk dieses Malers – ist jederzeit fruchtbar für junge Ideen.

Doch die Figuren bei ihren Flugversuchen sind neu: In ihnen offenbaren sich Seiten der menschlichen Natur, Impulse, Bestrebungen, in denen wir uns selbst unerklärlich bleiben. Die leeren, zurückgelassenen Stadträume und versehrten Landschaften in Markus Langes Gemälden besitzen eine selbstverständlichere Realität als jene Gestalten, die sich ihrer selbst so wenig bewusst zu sein scheinen. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

**Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer**

**19. Juli bis 17. Oktober 2021, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr (Informationen über aktuelle Einlassbestimmungen finden Sie unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de))**